



Präsident Markus Herrmann gratulierte dem Bayreuther Friseur Andreas Nuissl (links) zur Aufnahme unter die Intercoiffure Deutschland. Foto: red

Aufstieg zu den Auserwählten

Friseur Andreas Nuissl gehört jetzt zur Intercoiffure Deutschland – Mitarbeiter profitieren

BAYREUTH
Von Laura Berger

Bundesweit wird rund 650 Frisuren der Titel „Intercoiffure Deutschland“ zuteil. Den Beruf üben 77 000 Personen aus. Das heißt, nur knapp jeder 120. bekommt die Mitgliedschaft. Nun kann sich Bayreuth eines neuen Auserwählten rühmen. Nach einem langwierigen Prüfungsverfahren hat der Deutschland-Kongress in Hamburg den Friseur Andreas Nuissl vom Salon Cutting Crew und Hairforce One aufgenommen.

Nuissl gehört nun zur Elite der Friseure. „Es macht mich stolz, zu einem Kreis zu gehören, in dem Friseure sind, zu denen ich damals aufgeschaut habe“, sagte Nuissl. Er habe wie jeder andere Vorbilder gehabt. Nun könne er in derselben Riege mitmischen und mit ihnen per Du sein, was etwas ganz Besonderes für ihn sei.

Darüber hinaus setze er damit auch ein Zeichen nach außen: Durch den Titel ließen sich die Preise fürs Frisieren nun eher rechtfertigen. Während die einen befürchteten, dass ein Elitefriseur mehr verlange, würden sich dagegen andere bewusst für die

Qualitätsmarke entscheiden und den Preis in Kauf nehmen. Laut Nuissl komme der Titel auch seinem Team zugute. „Es stellt eine Art Zukunftsinvestition für meine Mitarbeiter dar. Nicht nur ich selbst kann mich weiterbilden, sondern auch sie können davon profitieren. Sie können in Betrieben anderer Intercoiffure geschult werden oder bei Bedarf zu anderen Kollegen wechseln.“

Mit ihm erhielten in Hamburg 18 weitere Friseure den Pokal und die Intercoiffure-Nadel, davon drei aus Bayern. Für den Bayreuther Friseurmeister ist es wie eine „Oskar-Verleihung“ gewesen.

Lange Bewährungsprobe

Bis es aber so weit war, stand der Cutting Crew eine lange Bewährungsprobe bevor. Nachdem ihn zwei Kollegen aus München und Roßtal empfohlen hatten, folgte ein intensives Auswahlgespräch, danach die Teilnahme an drei Vorstellungsrunden der Regionalgruppe. So mussten er und sein Team sich beim Bayernforum in München, beim Wirtschaftskongress „Business unplugged“ in Köln und bei der Messe „Hair & Beauty“ in Frankfurt präsentieren.

Daraufhin befand sich Nuissl für ein Jahr in einem sogenannten Aspirantenstatus. Währenddessen überprüften drei Testkunden den Anwärter, man nennt das im Fachjargon auch den berechtigten Intercoiffure-Qualitäts-Check.

Unter Druck setzte das Nuissl jedoch nicht: „Wir versuchen schon immer, auf höchstem Niveau zu arbeiten, so dass wir uns nicht extra wegen der Testpersonen zu verstellen brauchen.“ Schließlich sei jeder Neukunde so zufriedenzustellen, dass er gerne wiederkommen möchte. Und bei den Preisen dürfe er laut Nuissl hundertprozentige Leistung erwarten. Das Kundenverhalten habe sich bisher noch nicht verändert, jedoch komme das neue Design des Salons Hairforce One seit seiner Umgestaltung an Ostern so gut an, dass er bis zu 15 Prozent Umsatzsteigerung habe.

Schulen für Straßenkinder

Die Mitglieder von Intercoiffure setzen sich auch für wohltätige Zwecke ein. So engagiert sich Intercoiffure Deutschland bei Education for Life und der Rudolf-Walther-Stiftung. Deren Spenden finanzieren sieben Schulen in Brasilien, Bosnien-

Herzegowina und Rumänien, in denen Straßenkindern und vom Krieg traumatisierten Jugendlichen eine Ausbildung ermöglicht wird.

Nuissl ist Präsident des Wohltätigkeitsclubs Old Tablers Bayreuth 198, der sich ähnlich wie der Lions oder Rotary Club sozial engagiert. „Das Schöne daran ist, dass ich meinem Wunsch, Gutes zu tun, mit meinem Beruf verbinden kann“, sagt Nuissl.

Bei dem Kongress in Hamburg wurde die Coiffure-Herbert-Burkhardt-Stiftung neu gegründet, die begabte Auszubildende finanziell unterstützen und die Qualität im Friseurhandwerk fördern soll.

INFO

Andreas Nuissl veranstaltet am Samstag, 9. Juli, um 10 Uhr ein Wohltätigkeitsturnier, den Hair-Golf-Cup. Das Golfturnier über 18 Löcher findet im Golfclub Oberfranken, Petershof 1, in Thurnau statt. Vom Startgeld gehen jeweils zehn Euro als Spende an die Hilfsorganisation Education for Life. Sie finanziert Schulen für hilfsbedürftige Kinder im Ausland. Anmeldung bis Freitag, 8. Juli, 12 Uhr, unter Telefon 0 92 28/3 19 beim Golfclub Thurnau. red

Unglück in Uni: Gebäude evakuiert

BAYREUTH. Glück im Unglück hatte ein Doktorand der Universität, als am Mittwochmittag ein Experiment in einem Unilabor schiefling und es zu einer Verpuffung kam. Aus bislang ungeklärter Ursache war in einem Wärmeofen ein Behälter mit Chemikalien explodiert, meldete der Polizeibericht. Der 25-Jährige blieb unverletzt. Der Druck der Verpuffung wurde weitgehend vom Ofen aufgefangen. Allerdings musste wegen des ausgetretenen Gasgemischs ein zur Fakultät für Chemie gehörendes Gebäude vorsorglich geräumt und bis zum Donnerstagmorgen gelüftet werden.

Die Feuerwehr war mit zwei Löschzügen vor Ort. Von der Räumung waren ungefähr 100 Personen betroffen. Es entstand ein Schaden in Höhe von etwa 1000 Euro.

Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen über die Ursache der Explosion aufgenommen. red

Anzeige

Sag „Ja“
zum DFB-Nachwuchsleistungszentrum



Unterstützen Sie die Fußball-Talentförderung in Bayreuth!

Spendenhotline: 0900 100 1921

5,- € je Anruf

BAYREUTH
Eine Initiative der Stadt Bayreuth und des Kuriers



Immer näher dran.

Sturz vom Mofa

BAYREUTH. Leichte Verletzungen erlitt am Mittwochabend ein 17-jähriger Mofafahrer in der Meyernberger Straße. Ein 76-jähriger Autofahrer, der von rechts aus einer Grundstücksausfahrt kam, nahm ihm die Vorfahrt, meldete die Polizei. Dem 17-Jährigen gelang es nicht mehr, abzubremsen, so dass er gegen den linken Kotflügel des Autos prallte und stürzte. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden von knapp 2000 Euro. red

Das war zu viel

BAYREUTH. Mit über einer Tonne Altfreifen war am Mittwochvormittag der 59-jährige Fahrer eines Kleinlasters auf der Autobahn unterwegs. Polizisten kontrollierten das Fahrzeug bei der Autobahnausfahrt Bayreuth-Süd. Bei Überprüfung der Ladung stellten sie fest, dass der Sprinter mit über 30 Prozent überladen war, so der Polizeibericht. Der 59-Jährige musste seine Fahrt auf Anordnung der Beamten so lange unterbrechen, bis er die Ladung auf das erlaubte Maß reduziert hatte. red

KINDER-KURIER

Leben in einem Zelt aus Lumpen

Kriege und Katastrophen vertreiben Familien aus ihrer Heimat

HARGEISA

Millionen Menschen auf der Welt sind Flüchtlinge, auch viele Kinder. Manche mussten ihr Zuhause verlassen, weil dort Krieg herrscht, andere flohen nach Naturkatastrophen. Am Montag, 20. Juni, wird an ihr Schicksal erinnert. Dann ist Weltflüchtlingstag.

Zelten macht in Deutschland vielen Leuten Spaß. Aber es gibt Länder, da hat das nichts mit Abenteuer zu tun. Dort leben Menschen in Zelten, weil sie nicht in ihr Zuhause können, etwa, weil dort gekämpft wird. Zum Beispiel der elf Jahre alte Fahar und seine zehnjährige Mitschülerin Asma. Sie kommen aus Somalia, einem Land im Osten Afrikas, in dem seit Jahren Krieg ist. Fahar und Asma kennen gar kein anderes Leben als das im Flüchtlingslager in Hargeisa, der Hauptstadt der Region Somaliland.

Fahar lebt mit seinen Eltern und acht Geschwistern in einer Art Kuppelzelt, das aus Stöcken und Lumpen gebaut ist. Asma teilt das zugige und wackelige Zuhause mit ihrer Mutter und drei Geschwistern. Die Schule besteht aus mehreren großen Zelten, in denen die Kinder an Holzbänken lernen.

Asma ist froh, dass sie zur Schule gehen und lernen kann. Ihre große Schwester musste vor zwei Jahren anfangen, Büros und Häuser zu putzen, damit die Familie Essen kaufen kann. Sie war damals 13 Jahre alt.

Asma hat zu Hause auch Pflichten: Sie hilft ihrer Mutter zum Beispiel Wäsche und Geschirr zu waschen. Puppen oder anderes Spielzeug hat sie nicht. „Ich hätte ja auch keine Zeit zum Spielen“, sagt sie. „Aber für die kleinen Kinder in

der Nachbarschaft basteln wir Spielsachen aus Lumpen und alten Sachen.“ Am liebsten möchte Asma später einmal dafür sorgen, dass alle Kinder zur Schule gehen können, auch wenn ihre Eltern arm sind.

Fahar sagt sogar: „Ich möchte einmal Präsident werden.“ Er erklärt auch gleich, warum: „Ich will anderen Menschen helfen, die so leben wie wir. Wenn ich Präsident wäre, dann würde ich dafür sorgen, dass Schulen nichts kosten und Krankenhäuser ihre Patienten umsonst behandeln, wenn die kein Geld haben.“ Mehr Lehrer müssten eingestellt werden, damit alle Kinder des Lagers in die Schule gehen können. Und feste Häuser würde Fahar bauen lassen, die nicht bei Regen und Sturm einstürzen wie die Zelte.

Den Weltflüchtlingstag haben sich die Vereinten Nationen, kurz UN, ausgedacht. Zu ihnen gehören die meisten Staaten der Erde, auch Deutschland.



Fahar lebt mit seinen Eltern und acht Geschwistern im Flüchtlingslager Hargeisa in einem Zelt, das aus Stöcken und Lumpen gebaut ist. Foto: dpa